

Österreich Computer Camp 2019

für sehbehinderte und blinde Kinder



Im Netz Gefangen

Technik



Hält die
Drohne fest

Betreuer



Prüfung
der 3D Teile
www.occ-online.at

Freizeit



Testet alles
für die Kinder

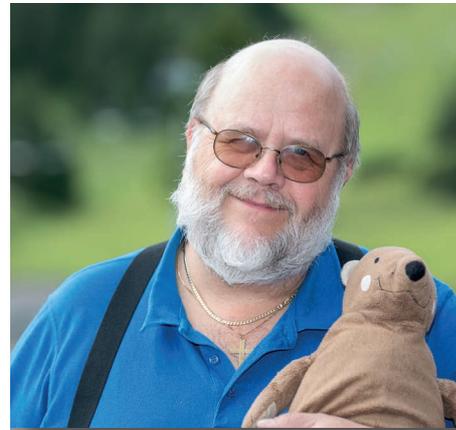


Inhalt

| | | |
|--|-------|----|
| Editorial | Seite | 3 |
| 3D Druck Workshop..... | Seite | 9 |
| Nützliche Apps für Smartphones | Seite | 10 |
| Geschichten von CampteilnehmerInnen | Seite | 11 |
| SponsorInnen und Förderer | Seite | 20 |
| Geschichten von CampteilnehmerInnen (Fortsetzung)..... | Seite | 22 |
| Gedicht der Freizeitbetreuung | Seite | 34 |
| Abschlussgeschichte..... | Seite | 36 |
| Das Team | Seite | 38 |
| Die TeilnehmerInnen | Seite | 40 |
| Projektinformation & Impressum | Seite | 42 |

Editorial

Wie wir jeden Tag mitbekommen, löst die Digitalisierung einen Kulturwandel aus, der in der Menschheitsgeschichte nur mit der Erfindung des Rads oder des Buchdrucks vergleichbar ist. So ist für mich die Frage, ob jeder Schüler oder jede Schülerin ein Computer, Tablet oder ähnliches in der Schule verwenden soll, nicht mehr so ganz realitätsbezogen. Manche Pädagogen vergleichen die momentane Entwicklung der PC-Kultur auch mit der Entwicklung des Autos: zuerst waren alle froh, dass Kutsche und Dampfmaschine abgelöst wurden – sahen aber noch keinen direkten



Walter Rainwald

Sinn in der Entwicklung. Und sahen auch keine Hinweise auf die Entwicklung der Autoindustrie. Die Menschen haben aber plötzlich dann die Bedeutung des Autos erkannt, als Verkehrsregeln, KFZ-Steuern, Autobahnmaut und so weiter eingeführt wurden. Ähnlichen Einfluss hat die Digitalisierung auf unser Alltagsleben: Kaffeemaschinen, Kühlschränke, Kameras und – eben auch – Autos können ohne eingebaute Computer gar nicht funktionieren. Die Digitalisierung verändert aber auch

die Arbeitsweisen und Arbeitsprozesse in ungeahntem Umfang. Damit ändert sich auch die Art und Weise, wie und auch wo wir lernen. Da sehe ich auch einen Aufgabenbereich der Schule. Es geht nicht nur darum die Kinder mit PCs oder Tablets auszustatten – zur Zeit sprechen die unterschiedlichen Regierungen ja auch von Gratis-Tablets für alle Schüler – sondern es geht meiner Meinung nach in erster Linie auch darum, den Umgang mit den digitalen Medien zu erlernen, bzw. Wege aufzuzeigen, wie die digitalen Medien sinnvoll genutzt werden können. So geht es darum, dass die Geräte



und deren Bedienung vertraut gemacht werden. Es geht darum, die Geräte für das eigene Lernen sinnvoll nutzen zu können. Da ist schon einiges an Knochenarbeit zu tun: die Lernenden müssen viele „Handlings“ lernen und die Lehrenden müssen sinnvolle Lernkonzepte appetitlich und leicht verdaulich an die Kids bringen. Da braucht es schon noch einiges an Entwicklung, bis die Innovationskraft der digitalen Technologien unsere Kids so erreichen, dass aus ihnen – wie es immer so schön heißt: „digital mündige Bürger“ werden. Im direkten Zusammenhang geht es natürlich auch um den Zugang zu (kostenloser?) Hardware. Sollen die Kids bei Schuleintritt den ersten PC bekommen? Sollten sie ihn in der vierten Schulstufe bekommen? Wie sieht es mit der Netzwerk-Ausstattung der Schulen aus? Wie sieht es mit dem Know-How der Lehrer aus? Was braucht eine zeitgemäße Schule an digitalen Ressourcen? Wie sieht eine aktuelle Computer-Ausstattung einer Schule überhaupt aus? Gibt es da Grenzen? Soll es da Grenzen geben? Darf das Schul-Budget der Schulerhalter diese Grenzen bestimmen? Da gibt es, glaube ich, noch sehr viele offene Fragen – mit eindeutigen Antworten.

Neben diesen technischen Computer-Skills müssen die Kids aber auch soziale Skills wie Kompetenz zum Wissensmanagement, Kompetenz zur persönlichen Entscheidungsfindung, Kompetenz zu demokratischem Verständnis und Kompetenz zu Kooperation und Kommunikation entwickeln.

Die Schule muss die Kids dahingehend unterstützen, wie man mit virtuellen Welten

umgeht – oder umgehen kann. Digitalisierung im Unterricht bedeuten aber sicher nicht, dass alle Teile des Unterrichts „digitalisiert“ werden müssen. Da ist es schon notwendig auf die unterschiedlichen Lernarten auch unterschiedlich zu reagieren. So muss auch diesbezüglich ein persönlicher Lern-Frei-Raum für „Lernen lernen“ Platz finden. Wo ist mein Platz im Team? Mag ich überhaupt ein Team? Wen mag ich, wen mag ich nicht und warum mag ich den nicht. Und viceversa natürlich auch die Fragen: wer möchte mich im Team haben? Warum? Wer möchte mich nicht im Team haben? Warum mag der oder die nicht mit mir arbeiten? Das sind schon essentielle Bereiche, die meiner Meinung nach auch in den Bereich „Digitales Lernen“ fallen, denn digitales Lernen erfordert nicht nur den guten Umgang mit den Geräten, sondern eben auch den guten Umgang mit Kommunikation, Kooperation, demokratischer Entwicklung und Entscheidungsfindung.

Im Bildungsplan für „Digitales Lernen“, wie es in der Schule unterrichtet wird, stehen neben den Technikskills eben auch Ziele wie: Erkennen einer Dynamik und Bedeutung von Werten, Normen und unterschiedlichen Interessen im Hinblick auf die Nutzung von digitalen Medien in ökonomischer, religiöser, politischer oder kultureller Sicht, oder wissen, inwieweit die Nutzung digitaler Technologien der Umwelt schadet oder zum Umweltschutz beiträgt.

Ein Thema kann auch sein: Erkennen, wie digitale Technologien soziales Wohlbefinden und Inklusion fördern, oder aber auch Entwicklungen zu diskutieren, die eine Gefahr für Chancengleichheit bei der Nutzung von Informationstechnologien darstellen. Wie sieht es mit der Wahrheit aus? Informationen und digitale Inhalte sollen auf jeden Fall auch kritisch auf manipulative und monoperspektivische Darstellungen hin analysiert und bewertet werden. In diesem Zusammenhang halte ich es auch für sehr bedeutend, ein Verständnis für die Konstruktion von Medienwirklichkeit anzubahnen. Wie seriös sind die Informationen, die ich gefunden habe? Wie „echt und wahr“ sind die gefundenen Ergebnisse?

Am OCC haben wir die Möglichkeit, mit vielen Kindern in unterschiedlichen Bereichen zu sprechen, zu lernen und Bilder zu entwickeln. Das ist schon sehr spannend. Aber auch dem Lernen und Training der Daily Skills ist ein wichtiger Teil des Programms zugeordnet. In diesen Bereichen waren in dieser Woche neun erfahrene Computer-Tutoren (Jakob Putz, Andreas Jeitler, Michael Bukoschegg, Eva Leitner, Sami Demirel, Diana Klemen, Martin Mayrhofer, Klaus Knopper und

Erich Schmid) nahezu rund um die Uhr beschäftigt. Und solches, intensives, Lernen braucht – ja verlangt geradezu nach einem attraktiven Freizeitprogramm. Und für dieses so aufregende wie interessante Programm haben fünf Freizeitbetreuer (Jessica Berger, Martin Dobernig, Mustafa Al Khanje, Jovana Henschel, Doina Radu und Beatrix Himmer) mit ihrer Leiterin, Andrea Petz, gesorgt. Sie haben aber auch dafür gesorgt, dass die Kids gewaschen zum Frühstück gekommen sind um dann pünktlich mit den Computerarbeiten starten zu können. Für die moderne Vernetzung hat in bewährter Weise wieder unser Techniker Marvin Kemmler gesorgt. Ein herzlicher Dank gilt auch Frau Manuela Ganser mit ihrem Team vom JUFA Hochkar für die überaus freundliche Betreuung in dieser Woche.

Eine wunderbare OCC-Woche, die sich in die OCC-Geschichte glänzend einreih!

Außerdem gilt es „DANKE“ zu sagen...

Ich möchte mich ganz besonders bei zwei verdienten OCC-Mitarbeitern bedanken.

Peter Nimmrichter war ein OCC-Mitglied der ersten Stunde. Beim allerersten OCC (1999 im Odilien-Institut in Graz) hat er schon die technische Ausstattung des Camps betreut. In den folgenden Jahren hat er zusätzlich noch die alljährliche OCC-Zeitungs-Redaktion geleitet und die Entwicklung der Zeitung gestaltet. Felix Batusic hat anfänglich – noch vor seinem Schuleintritt – seinen Vater, Mario Batusic, der auch viele Jahre lang treuer Lehrer am OCC war, zum OCC 2000 nach Graz begleitet und so erste Kontakte zur PC-Arbeit mit Kindern gefunden. In späteren Jahren hat er mit viel Elan im Freizeitteam des OCC seine persönlichen Fähigkeiten – und deren gibt es sehr viele – eingebracht.



Peter Nimmrichter 1999



Peter Nimmrichter 2018



Felix Batusic 2000



Felix Batusic 2018

Beide Herren haben sich vor dem heurigen Camp verabschiedet und ich möchte Peter und Felix ein „Herzliches Danke“ zusprechen. Ihr habt großartige Arbeit für das OCC – und in diesem Sinne für die teilnehmenden Kids und auch für das Gesamt-Team – geleistet. Eure persönlichen Puzzlesteine werden uns im OCC-Bild fehlen. Aber für mich gilt auch hier die alte Weisheit: Never Say Never Again – und vielleicht sehen wir uns in alten Funktionen am neuen Camp.

Walter Rainwald
Obmann des OCC

Freizeit am OCC

Wenn Andrea Petz nicht gerade im Sommer Computercamps betreut und organisiert, leitet Sie das Service und Supportcenter für Studierende mit Behinderung und chronischen Krankheiten am Institut Integriert Studieren der Johannes Kepler Universität Linz. Im Moment unterstützen wir dort 120 Studierende aller Fachrichtungen und Behinderungsformen im Studium, sorgen für barrierefreie Literatur und gleichberechtigte Prüfungsmethoden.

Bei der Durchsicht der Unterlagen haben wir dann bemerkt, dass alle „unserer“ blinden und sehbehinderten Studierenden zumindest einmal am ICC (International Computer Camp – <http://www.icc-camp.info>) teilgenommen haben.

Und wenn man die Geschichte dieser Studierenden weiter zurückverfolgt, waren alle, die später am ICC teilgenommen haben, vorher auch irgendwann einmal am OCC.

Natürlich ist eine Woche oder auch 10 Wochen am OCC oder ICC nicht der Grund oder gar eine Garantie für einen Studienabschluss oder ein erfolgreiches, selbstbestimmtes, gut integriertes Leben. Das zu denken wäre maßlose Überschätzung der Bedeutung eines Camps (und sei es noch so toll) und maßlose Unterschätzung der möglichen Bruchstellen in der Schulkarriere und der Komplexität des Weges, den „unsere“ Kinder vor sich haben.



Andrea Petz

Aber dieser Zusammenhang ist insofern interessant, als Kinder, die sich mit anderen sehbehinderten und blinden Kindern oder Jugendlichen austauschen können, aus dieser Interaktion ein anderes Verständnis von ihrer Behinderung und ihres Umgangs damit erarbeiten und entwickeln können und nicht alleine für sich (mit aller Unterstützung ihres Umfelds immer noch für sich) Lösungen und Wege entwickeln müssen, sondern sich vernetzen können, Freunde und Kollegen finden, die dieselbe Behinderung haben und mit denselben Problemen, Fähigkeiten und Anforderungen ihren Weg beschreiten. Und dieses Netzwerk ist es, das den großen Unterschied macht – und schlussendlich ist auch und gerade am OCC ist dieses Netzwerk auch ein Netzwerk der Eltern und LehrerInnen.

Ein Netzwerk, das unterstützt und stärkt und in dem man selbst auch unterstützen und stärken kann und gebraucht wird. Auch dieses „Gebraucht-werden“ ist für „unsere“ Kids oft ein ganz neues Gefühl, das den Selbstwert stärkt und für positive Erfahrungen sorgt. Und genau das ist es, was wir in der OCC Freizeitbetreuung als unsere vordringlichste Aufgabe sehen. Den Kindern diese Basis zur Vernetzung zu bieten, in einer sicheren, liebevoll gestalteten und trotzdem anregenden Woche, in der alle Sinne angeregt und soziale und lebenspraktische Fähigkeiten und Fertigkeiten entdeckt und gestärkt werden, zu gewährleisten. Dass dabei der Spaß nicht zu kurz kommt, versteht sich von selbst. Spiele, Spaß und Lachen (und auch Weinen) zwischen Frühstück, Waschen, Singen und Spielen vor und nach den Workshops am Abend und in den Pausen lassen viel Platz für gegenseitiges Kennenlernen und das Erproben der eigenen Persönlichkeit. Die vielen Gespräche mit „unseren“ – oder besser „ihren“ Kindern – und die Möglichkeit, zu beobachten, wie sie größer werden, sich ihre Persönlichkeit entwickelt und dabei zuschauen zu dürfen, wie sie neue Freundschaften schließen und bestehende Freundschaften vertiefen ist für uns alle dabei gleichzeitig eine große Freude und der Auftrag, unsere Begeisterung, Energie und Kompetenz am OCC Jahr für Jahr wieder einzubringen. Das ist es, was das OCC so besonders macht.

Andrea Petz
Freizeitteam



3D Druck Workshop

Da einige Kinder von den 3D-Workshops in den vergangenen Jahren gehört haben, wurden die drei Workshops, unter der Leitung von Klaus Knopper, miteinander kombiniert.

Workshop 1:

Im Werkstoffkunde und Technik Workshop wurden die verschiedenen Materialien, die moderne 3D-Drucker im Schmelz- oder Lithographieverfahren verarbeiten können, anhand von fertig gedruckten Objekten gezeigt und verglichen. Die Kinder lernten die Funktionsweise von 3D-Druckern und verschiedene Varianten auch aus der Hausbautechnik, Metallurgie, Lebensmitteldrucker kennen.



Klaus Knopper

Workshop 2:

Für die Einsteiger waren zunächst die Grundformen Quader, Kugel und Kegelstumpf in OpenSCAD sowie die Verschiebung und Drehung zu erlernen, auch Kombination von Objekten mit „Differenz“ oder „Schnittmenge“ zu bilden.

Zum besseren Verständnis erhielten die Kinder auch schon fertig ausgedruckten Beispiele in die Hände. Die entsprechenden Befehle in OpenSCAD schrieben die Kinder mit ihrer Lieblings-Textverarbeitung unter Zuhilfenahme des Screenreaders auf. Mit den einfachen geometrischen Formen konnten auch schon die ersten eigenen Projekte konstruiert werden.

Workshop 3:

„Mathematik zum Anfassen“ war das Thema dieses Workshops, in dem vor allem die komplexeren Möglichkeiten von OpenSCAD wie Relief, Hülle, Extrusion mit Verdrehen im Vordergrund standen. Als Beispiele wurden die „unmöglichen“ rollenden Figuren Oloid, Steinmetz-Körper und Hexasphericon mit wenigen Befehlen in OpenSCAD und auch die ausgedruckten Objekte gezeigt.

Nützliche Apps für Smartphones

Hier finden Sie einige ausgewählte Apps die den Alltag für blinde und sehbehinderte Menschen erleichtern können. Einfach den QR-Code mit dem Smartphone einscannen und loslegen!

| | | |
|---|---|---|
|  | <p>Be My Eyes Verbindet blinde Menschen mit freiwilligen Helfern aus der ganzen Welt über Live-Video Chat.</p> | |
| | <p>Greta Barrierefreies Kino durch Audiodeskription.</p> |  |
|  | <p>Barcoo Barcode- und QR Scanner.</p> | |
| | <p>Qando Das mobile Info-Service der Wiener Linien. Auch für andere Städte verfügbar.</p> |  |
|  | <p>ÖBB Scotty Mobile Fahrplanauskunft der ÖBB.</p> | |
| | <p>Seeing AI Beim Anzeigen von AI werden mit der Gerätekamera Personen und Objekte identifiziert und beschrieben.</p> |  |
|  | <p>Google Übersetzer Mit der direkten Übersetzung von Spracheingabe in Sprachausgabe wird die Kommunikation auch in völlig unbekanntem Sprachen möglich.</p> | |

Geschichten von Camp TeilnehmerInnen



von Sophie Kastner

Hallo, ich bin Sophie. Ich bin zehn Jahre alt und war schon zwei Mal am OCC.

Das OCC ist sehr schön, weil man sehr viele Freunde hat und sehr viel lernen kann.

Ich habe eine supernette Computerlehrerin. Ihr Name ist Diana und sie hat einen Hund namens Lennox.

Hier im Camp erlebt man sehr viel.

Zum Beispiel das Hausspiel. Bei diesem Spiel gibt es mehrere Stationen, die die Freizeitgruppen erledigen müssen. Die Zimmer sind schön und die WCs sauber. Das wollte ich Ihnen nur sagen.

Das Essen ist auch sehr gut.

Am ersten Tag gibt es aber ziemlich oft Probleme mit den Computern.

Ich freue mich schon auf morgen, denn dann ist der Tag der offenen Tür. An diesem Tag kommen unsere Eltern zu Besuch und schauen, was wir am Computer so lernen. Es gibt auch einen Spielplatz hier am OCC. Der Spielplatz ist sehr toll.

Auf jeden Fall ist das OCC wirklich toll und keiner will hier weg.

Mein OCC Artikel



von Kathrin Schwaighofer

Hallo, ich heiße Kathrin Schwaighofer und ich bin elf Jahre alt. Ich bin das erste Mal beim OCC.

Als ich meine Geräte am Empfang abgegeben habe, bin ich in mein Zimmer geführt worden, dass ich mit drei anderen Mädchen teile.

Als es 17 Uhr war, haben sich alle im vierten Stock versammelt. Dann haben wir erfahren, wie der Tagesplan abläuft.

Nachdem die Eltern gegangen sind, gab es Essen im Speisesaal.

Um 19 Uhr haben wir das Hausspiel gespielt. Bei der ersten Disziplin haben wir verschiedene Geschmäcker erkennen müssen. Dann haben wir Spielzeug ertastet. Als drittes waren wir beim Kegeln. Die vierte Aufgabe war, dass wir einen Leim schnell von den Händen waschen mussten. Dann haben wir einen Reim für das OCC gesucht. Und dann hat jeder zwei mal gewürfelt und wir haben die Zahlen zusammengezählt. Um 22 Uhr haben wir uns fertig fürs Bett gemacht.

Um halb elf sind wir dann schlafen gegangen.

Heute ist jeder in eine Gruppe mit einem Computerlehrer oder einer Computerlehrerin gekommen. Wir haben heute schon ein paar Sachen gelernt.

Morgen ist dann Tag der offenen Tür, wo die Eltern sehen können, was wir machen. Ich finde das OCC sehr toll und ich will nächstes Jahr wieder herkommen.



von Lilli Laschitz

Mein Artikel

Ich heiße Lilli Marie Laschitz. Ich bin neun Jahre alt.

Am OCC kann man viel erleben, zum Beispiel das Hausspiel. Das Hausspiel ist ein Spiel, das immer am ersten Abend des OCCs stattfindet.

Am OCC findet der Besuchertag statt. An dem Tag können die Eltern von den Kindern kommen. Am OCC kann man auch viel lernen und man hat sehr viel Spaß.

Außerdem finde ich am OCC immer viele neue Freunde.



von Isabella Zauner

Emely möchte ein Abenteuer erleben

Ich heiße Isabella Zauner. Ich werde eine Geschichte für euch schreiben. Geschichten schreiben ist mein Hobby.

Emely möchte ein Abenteuer erleben

es war einmal ein Mädchen. sie heißt Emely. sie lebte mit ihrer kranken und schon sehr alten Oma. ihre Mama existiert schon lange nicht mehr.

Und eines schönen Sommermorgens wollte Emely einmal die Welt so richtig erleben. Sie liebt es mit Freundinnen auf Abenteuer zu gehen. So wollte sie heute mit Vanessa, Alia, Annabella und Jacqueline auf Abenteuer gehen.

Emely rannte nach dem Frühstück sofort zu ihren Freundinnen. Die warteten schon sehnsüchtig darauf, dass Emely endlich bei ihnen eintrifft. Doch sie warteten und warteten. Jacqueline sagte zu Vanessa: „Aber hallo, wann kommt Emely denn endlich hier her. Mir wird es langsam zu bunt. Ich gehe jetzt und suche Emely. Vielleicht hat sie ja verschlafen, das kann sein. Ich schaue mal wo sie jetzt gerade ist.“ Ach Schwesterlein, muss das jetzt unbedingt sein. Ich möchte jetzt zu Emely gehen und ich sag dir auf Wiedersehen. Ich bin heute gleich wieder da. Ich gehe nur zu ihrer Großmama. bis gleich, frau Scheich!! OK, dann geh halt. Ich hab kein Problem, ich mag es sowieso, wenn du weg bist, dann ist es viel ruhiger. Also geh, geh doch zu Emely. Wenn ich an die denken muss, wird mir sehr schlecht!

Bei Emely: „Hallo Emely! Emely, was ist los mit dir.“ Ich kann heute leider nicht kommen, denn meine Oma liegt im Sterben.“ Vanessa: „Ach was.“ Wie bitte, ich glaube mein Schwein pfeift. Das ist doch nicht dein Ernst. Was hast du dir denn dabei gedacht, mich einfach bei meiner Zwillingsschwester auszupetzen. Das ist gar nicht in Ordnung. Das Spielen mit mir kannst du dir gleich in die Haare schmieren!

Emely: „Aber ich habe gar nichts gemacht. Das war Jacqueline, deine Zwillingsschwester. Die hat mir so einen Schmarrn erzählt.“

Emelys Oma kam und, ja, sie sah sehr blass im Gesicht aus. Das ist gar nicht gut. Emely beschloss mit ihren Freundinnen ein Abenteuer in einer Höhle zu starten. Diese Höhle war ganz besonders. Als sich alle angezogen hatten, gingen alle Freundinnen los ohne Mama, Papa oder Oma, die wollten nicht mitgehen.

Also sind sie alleine los. Sie fuhren alle mit dem Rad dorthin und sind wenige Stunden später schon am Ziel angekommen. Sie liehen sich Grubenlampen aus und gingen in die Finstere Miene.

Emely: „Wir müssen rechtzeitig aus der Höhle raus, sonst sind wir eingesperrt.“

Vanessa: „Mensch Emely, habe bitte keine Panik. Bitte, Emely, bitte tu es mir zu Liebe und sei nicht so ängstlich. OK, wir werden schon noch hinauskommen. Ich bin mir ganz, ganz sicher!“

Emely: „Aber ich habe gehört, dass hier Quecksilber ist und das ist sehr, sehr sehr

giftig, das heißt, wenn man es in den Mund bekommt, und es isst, lösen wir uns auf. Das Quecksilber war nämlich auch in den Thermometern von früher drinnen und Gott sei Dank ist das in den Mund nehmen von diesem Gifft strengstens verboten. Wenn man es trotzdem in den Mund nimmt und es platzt, dann passiert genau das, was ich vorhin zu euch gesagt habe. Es wäre wirklich nicht so gescheit das in den Mund zu nehmen!“

Also spinnst du jetzt oder flunkerst du nur. Das ist doch nur eine Legende von der man sich all das schlimme Erzählt. Haha, hier ist doch kein Quecksilber. das ist höchstens nur Metall, das halt zerrinnt!“

Emely: „Aber Vanessa, es ist doch wirklich wahr. Da schau. Es ist gut, dass ich gut hingesehen habe, weil sonst hättest du das gelbe Zeug da übersehen, das gelbe Zeug, das ich meine ist wirklich Quecksilber und ganz, ganz, ganz gefährlich für uns Menschen!“

Jacqueline: „Haha, jetzt muss ich mich aber auch noch einmischen. Emely hat Recht, das ist Quecksilber. Sieh doch mal hin Vanessa, du wirst sehen, dass das giftige Metall ist, wenn man es isst. Deswegen habe ich auch eine Stofftasche mit, in die ich das giftige Metall hineinfülle. Ist gar nicht so schwer. Schaut doch mal, ich habe schon vierzigtausend Quecksilberkugeln eingesammelt. Schaut, so sehen sie aus. Wenn man sie in einer Tasche versteckt. Toll nicht. das verwenden Goldsucher, die das fürs Goldtrennen brauchen, hat mir mein Opa Adi erzählt. Und es stimmt, es ist kein Unsinn, also seid beide beruhigt. Schon so spät. Wir müssen jetzt nach Hause gehen. Freu mich schon auf das nächste Abenteuer und merkt euch, Emelys Sätze sind sehr wertvoll.

Auf Wiedersehen bis zum nächsten Abenteuer.

Das war die Geschichte von Emely und ihr Abenteuer. Danke fürs Zuhören. Auf Wiedersehen!



von Anil Engelmann

Meine Lieblingsbeschäftigung

Ich heiße Anil. Ich fahre gerne mit dem Lift. Ich lerne erst mit der Computertastatur zu schreiben



Das OCC und meine Geschichte

Ich heiße Mohammad Alkharasani.
Ich bin am Computercamp. Wir haben ein Foto gemacht.
Ich habe neue Freunde gefunden.
Ich kann schon am Computer schreiben.
Ich habe mit Salzteig geformt.
OCC, das macht froh - OCC hallo!!



von Mohammad Alkharasani

Das Computercamp gefällt mir sehr.
Ich habe viel Spaß. Ich habe gestern gut geschlafen.
Ich wache jeden Tag um 7 Uhr auf.
Ich war gestern am Spielplatz. Gestern hat es sehr stark geregnet.
Heute kommen meine Sätze in die Zeitung.
Gestern bin ich auf einem Kletterturm viel geklettert.
Am Freitag fahre ich wieder nach Hause.
Das war meine Geschichte!
viele Grüße von Mohammad



von Ines Fliecher

Spaziergang mit Folgen

Ein fiktiver Artikel von Ines Fliecher

Das OCC fand in diesem Jahr in einer wunderschönen Naturlandschaft statt und so dachten sich die Betreuer, dass sie in der Woche viel mit den Kindern wandern würden. Das wurde auch umgesetzt. Alles schien gut.

Die Kinder freuten sich an der frischen Luft und an dem

Sonnenschein, doch sie wollten die Gegend auf eigene Faust erkunden. Das ließen die Betreuer jedoch nicht zu. Jedesmal, wenn Kinder danach fragten, alleine durch die Landschaft zu ziehen, wurde es mit dem Argument abgeblockt, es sei viel zu gefährlich. Das störte die Kinder sehr und so beschlossen sie in der Nacht, allein loszuziehen.

Bella war ein blindes Mädchen, das schon immer gern wandern war. Sie wollte zusammen mit ihren Freundinnen Bianka und Stella, die ebenfalls blind waren, in der Nacht auf eigene Gefahr nach Draußen schleichen. Sie zogen um 02.30 Uhr ihre Jacken an und liefen auf leisen Sohlen aus dem Hotel. Die drei waren ziemlich nervös und aufgeregt, aber der Übermut siegte. Die Mädchen gingen einen Weg entlang und redeten und lachten. Plötzlich stieß Stella einen spitzen Schrei aus und die anderen hörten ein Rascheln, ein Rumsen und dann Stille. „Stella!?!“, rief Bella. „Bist du okay?“. „Mein Fuß tut verdammt weh! Aber sonst ist alles okay!“, kam es zurück. Bianka trat einen kleinen Schritt nach vorne und ging vorsichtig eine Böschung hinunter. Stella lag unter der Böschung. „Hol Hilfe!“, rief Bianka Bella zu. „Woher denn?“, rief Bella zurück. Stella begann zu weinen. Bianka versuchte sie zu trösten und als Bella das hörte, hätte sie am liebsten auch sofort losgeheult. Aber sie konnte jetzt nicht weinen. Sie hatte einen wichtigen Auftrag. Sie musste zurück zum Hotel und Hilfe holen.

Bella stolperte in die Nacht hinein und versuchte, sich an den Weg zurück zu erinnern, aber er wollte ihr einfach nicht mehr einfallen. Sie konnte nichts sehen, sie hörte ihre beste Freundin herzerweichend weinen und sie befand sich in einem wildfremden Feld in einer wildfremden Gegend. Das Mädchen ging weiter und weiter und plötzlich hörte es etwas. Bella traute ihren Ohren nicht. Es war eine Stimme.

Bella

kannte diese Stimme und deren Besitzerin kennt sie auch. Das ist ihre Freizeitbetreuerin vom OCC. „Bella! Stella! Bianka!“, rief die Stimme immer wieder. „Hallo?!“ rief Bella erleichtert zurück. Sie spürte, wie jemand sie in den Arm nahm. Und dann konnte sie sich nicht länger beherrschen und schluchzte drauflos. Unter Tränen erzählte Bella, was passiert war. Ihre Betreuerin handelte schnell, rief einen Krankenwagen und brachte die Mädchen zurück ins Hotel. Am nächsten Morgen erfuhren Bella und Bianka, dass Stella sich ein Bein gebrochen hatte. Sie muss zwei Wochen im Krankenhaus bleiben.

Gott sei Dank ist nicht mehr passiert!





von Julia Kopfensteiner

OCC 2019

ich heiße Julia Kopfensteiner

Meine Computerlehrer heißen Eva und Sami. In meiner Freizeitgruppe sind Gloria, Xenia, Katharina und ich. In meiner Computergruppe sind Maximilian, Melanie, Elli, Gloria, Xenia und ich.

Mir gefällt das OCC immer sehr gut.



von Katharina Hauer

Tastenkombinationen

| | |
|-----------------|----------------|
| strg – N | neue Datei |
| strg – Z | zurück |
| strg – C | kopieren |
| strg – V | einfügen |
| strg – X | ausschneiden |
| strg – P | drucken |
| strg – S | speichern |
| strg – F | suchen |
| strg – O | öffnen |
| strg – groß – F | fett |
| strg – groß – K | schräg |
| strg – groß – U | unterstreichen |





von Tobias Bürscher

Mein Urlaub am Wörthersee

Wir waren vom 13.Juli bis 20.Juli am Wörthersee. Die meiste Zeit waren wir schwimmen. Es war ein sehr großer Badestrand und ein Steg in den See. Aber wir schauten uns auch den Pyramidenkogel an. Da gibt es eine Rutsche, auf der man von 52m Höhe hinunterrutscht und man hat auch einen tollen

Ausblick auf den See. Im Hotel wo wir wohnten konnte man sich auch gratis ein Tretboot ausleihen. Wir fuhren mit dem Tretboot sogar einmal über den See.

Man konnte sich auch Gokarts ausleihen. Es gab einen Fußballplatz und einen Beachvolleyballplatz.

Wir hatten ein Stand up Padel. Das ist so wie ein Surfboard mit einem Paddel. Da stellt man sich auf das Board und kann mit dem Paddel paddeln. Man kann auch zu zweit fahren.

Das Essen war sehr gut. Es gab immer eine Vorspeise, Hauptspeise und Nachspeise. Zur Vorspeise gab es immer Suppe. Zur Hauptspeise einmal Schnitzel und zur Nachspeise Kuchen und Obst.



SponsorInnen und Förderer

Wir danken unseren Sponsoren für ihre Unterstützung:



SponsorInnen und Förderer



REWE Group



NIC - Solutions Infor-
mationstechnologie



JUFA Holding GmbH



Fritz Sperl
STEUERBERATER



Styriaimmobilien



PAPIER PRETSCHUH



UNTERNEHMENSENTWICKLUNG

Hofer Leitinger & Poppe
Unternehmensentwicklung



Z-Line Engineering
GmbH



NO SUN Werbeagentur
GmbH



Evaluation einer Party

IHR Platz. Falls Sie das
OCC sponsern wollen,

wenden Sie sich an
office@occ-online.at

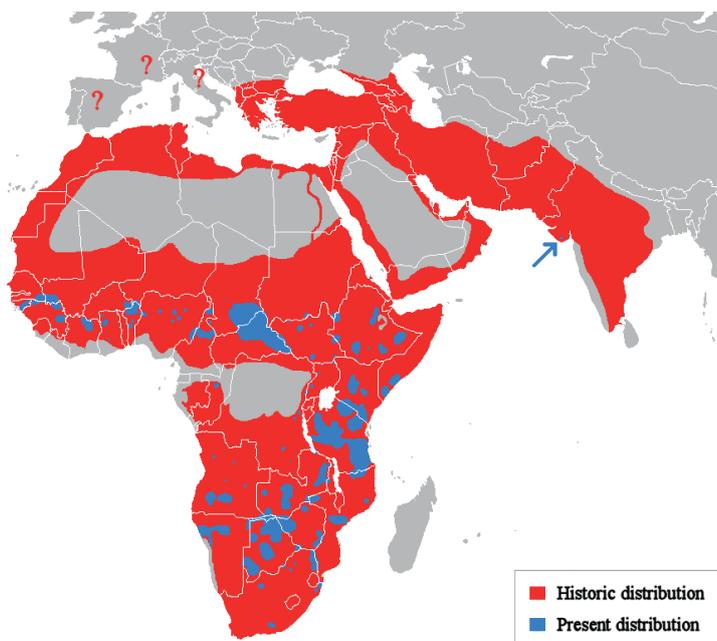


von Dion Petrovic

Der Löwe

Der Löwe (*Panthera leo*, veraltet/poetisch/mundartlich Leu) ist eine Art der Katzen. Der Löwe ist nach dem Tiger die zweitgrößte Katze und damit das größte Landraubtier Afrikas. Löwenmännchen besitzen je nach Unterart eine Kopfrumpflänge von 170 bis 250 Zentimetern (einschließlich der ausgestorbenen Formen), eine Schulterhöhe von bis zu 123 Zentimetern und eine Schwanzlänge von rund einem Meter. Ausgewachsene

männliche Tiere kommen auf ein durchschnittliches Körpergewicht von 190 Kilogramm. Die Schwankungsbreite reicht von 150 bis 225 kg, in Ausnahmefällen bis zu 272 kg. Weibchen sind mit 140 bis 175 Zentimetern Kopfrumpflänge, einer Schulterhöhe von 100 Zentimetern und einem 85 Zentimeter langen Schwanz deutlich kleiner und haben ein Körpergewicht von rund 126 Kilogramm. Im Schnitt haben Löwen eine größere Schulterhöhe als Tiger, sind aber insgesamt etwas kürzer. Die größten Löwen leben heute im südlichen Afrika, die kleinsten in Asien.



In Zoos und Zirkusse gehaltene Männchen erreichen aufgrund guter Fütterung gelegentlich auch ein Gewicht von über 300 Kilogramm. Löwen haben ein kurzes, sandfarben oder gelblich bis dunkelocker gefärbtes Fell. Bei asiatischen Löwen ist die Mähne weniger deutlich ausgeprägt als bei ihren afrikanischen Artgenossen. Jungen Löwen fehlt sie ganz. Es dauert über fünf Jahre, bis ein Löwenmännchen eine voll ausgebildete Mähne hat. In einigen Gebieten Afrikas, etwa im Tsavo-Nationalpark in Kenia, sind zahlreiche Männchen mähnenlos oder besitzen nur schwache Mähnen. Auch im Pendjari- und W-Nationalpark-Gebiet in Westafrika besitzen nahezu alle Männchen keine oder

nur eine schwache Mähnein Löwen jagen meist bei Dunkelheit oder in den kühlen Morgenstunden. Zu den Beutetieren gehören vor allem Antilopen, Gazellen, Gnus, Büffel und Zebras, aber auch Hasen, Vögel und manchmal Fische. In schlagen Löwen in großen Rudeln mit Gruppenstärken von etwa 30 Tieren am Savuti bisweilen halbwüchsige Elefanten und am Linyanti Flusspferde (beides im Chobe-Nationalpark, Botswana) oder auch Giraffen (meist Jungtiere). In Teilen dieses Nationalparks und im benachbarten Hwange-Nationalpark machen Elefanten etwa 20 % der Löwennahrung aus, wobei vor allem Jungtiere und insbesondere Halbwüchsige im Alter von 4 bis 11 Jahren erlegt werden.

Wie bei fast allen Großtieren Afrikas geht die Hauptgefährdung der Löwen durch den Menschen von Lebensraumzerstörungen und direkten Nachstellungen aus. Diese wurde jedoch in den letzten Jahren in beinahe allen Teilen des Verbreitungsgebietes auf ein niedrigeres Maß zurückgeschraubt.

Quelle Wikipedia: <https://de.wikipedia.org/wiki/Löwe>



Powerpoint-Präsentation: Wurfstern



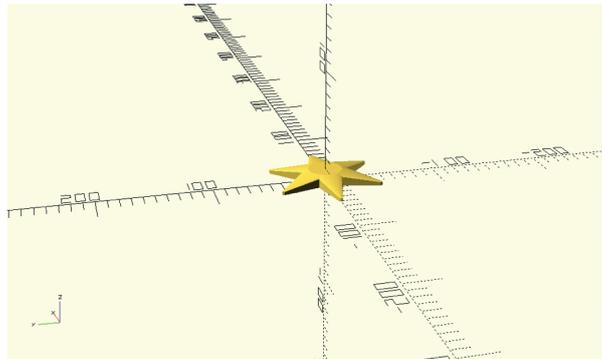
von Simon Braun

WIE ICH EINEN WURFSTERN IN OPENS CAD GEMACHT HABE!!!

In dieser Präsentation werden sie etwas über 3D Druck erfahren!

VIEL SPASS!!!

Hier sehen sie den Wurfstern
eingebildet!



Nun sehen sie die Befehle für den Wurfstern!

- `module fluegel(){`
- `hull(){cylinder(d=30,h=10);`
- `translate([50,0,0])cylinder(d=3,h=3);}`
- `}`
- `for(w=[0:60:360])rotate([0,0,w])`
- `fluegel();`

Sie Fragen sich sicher Jetzt: „MHHHHHHH IST JA SCHÖN UND GUT ABER:::

Aber wo und w Lade ich das Programm runter. Das sehen sie hier!

<https://www.openscad.org/>

SOOOOO ICH HOFFE ES HAT IHNEN GEFALLEN:

- Vielen Dank an Klaus Knopper, ohne dem ich nie auf die Idee gekommen wäre, sie Können ihm Jetzt Danken!... Soooo nach dem sie das getan haben muss ich mich von ihnen verabschieden ich hoffe Ich sehe sie Irgendwann wieder, Wenn sie mehr von mir sehen wollen dann besuchen sie den Youtube Kanal
- https://www.youtube.com/channel/UCzl_JlYy-gManMoY-a8kpMA So dan bin ich jetzt mal weg Tschüss. ☺



von Maximilian Seitz

Alles über Podcasts

Ein Podcast ist eine Serie zum Anhören, fast wie eine Fernsehserie. Es gibt Podcasts zu vielen verschiedenen Themen wie z.B. Wissen, Lesungen oder Interviews. Podcasts können über diverse Internetseiten oder Programme für Windows, iOS und Android angehört und abonniert werden. Das iPhone besitzt eine App mit dem Namen „Podcasts“, mit welcher man diese Funktionen nutzen kann.

Die Entwicklung des Podcasts

Im Jahr 2000 schlug Tristan Louis erstmals das Konzept von Podcasting vor. Dave Winer setzte es als Erster um. Damals wurde Podcasting noch „Audioblogging“ genannt. Der Begriff „Podcast“ wurde erst 2004 von Ben Hammersley erfunden. 2005 verschaffte Apple mit iTunes Zugang zu Podcasts.



Wie kann man Podcasts hören?

Es gibt verschiedene Programme und Seiten mit welchen man Podcasts hören und abonnieren kann. z.B. kann man auf dem iPhone mit der integrierten App „podcasts“ alle Podcasts hören, herunterladen und abonnieren. Es gibt auch andere Apps, mit welchen dies möglich ist. Auf Websites wie z.B. podcast.de oder phonostar.de kann man sich Podcast-Folgen auch als MP3-Datei herunterladen, allerdings ist das nicht immer möglich.

Wie ist ein Podcast aufgebaut?

Wenn ein neuer Podcast veröffentlicht wird, wird meistens ein sogenannter „Teaser“ aufgenommen. Dies ist die erste Folge und soll den Hörern einen Vorgeschmack auf die später erscheinenden Folgen geben. Am Anfang jeder Folge wird meist ein Jingle eingesprochen, z.B. die Titelanzeige und der Name des Radiosenders. Jingles werden oft auch am Ende einer Folge eingespielt. Hier wird z.B. gesagt, wie

der Podcast abonniert werden kann oder wann die nächste Folge erscheint.

Welche Podcasts gibt es?

Es gibt verschiedene Podcasts zu verschiedenen Themen wie z.B. Wissen, Interviews, Kinderpodcasts oder Buch -und Hörbuchvorstellungen. Podcasts werden von bekannten Radiosendern, aber auch von privaten Leuten aufgenommen. Somit können Eltern für ihre Kinder unter anderem einen Hörbuch-Podcast aufnehmen.

Den Podcast kannst du hier downloaden
http://occ-online.at/wordpress/?page_id=769



von Gloria Weiß

iPad vs. PC

Mit dem Computer kann man Word Dokumente öffnen. Mit dem Ipad kann man die Siri benutzen. Am computer kann man Google Chrome öffnen. Am Ipad kann man Voiceover benutzen. Am iPad kann man coole, lustige und Lernspiele spielen.

Das iPad gefällt mir am besten da der Bildschirm dort größer ist.





von Melanie Reingruber

Freundschaften – E-mail-Freundschaften

Ich bin sehr interessiert daran, Leute kennen zu lernen. Ich bin auch sehr interessiert daran, neue Freunde zu finden. Ich habe auch einige Brieffreundschaften.

Es war mein Wunsch, einige Brieffreundinnen zu bekommen. Auf die Idee sind wir im Deutschunterricht gekommen. Ich konnte es kaum noch erwarten, eine Brieffreundin zu bekommen. Also ging ich von Gruppe zu Gruppe um mir ein paar Vorschläge zu holen. Mit einigen

Kindern, die mir vorgeschlagen wurden, wurde es leider nichts. Zum Beispiel wollte ein Mädchen mit mir keine Brieffreundschaft beginnen.

Einem Mädchen habe ich schon einen Brief geschrieben, aber sie schreibt mir leider nicht zurück. In diesem Sommer fand ich im Urlaub eine Brieffreundin.

Ich habe ihr schon geschrieben, aber noch keinen Brief bekommen.

Ich würde es sehr toll finden, eine E-Mail-Freundschaft mit jemanden zu haben.

Denn diese Art miteinander zu kommunizieren geht schneller.

Ich habe auch eine Whatsapp-Freundin namens Alessia.

Meine Freundinnen mit denen ich mich öfter verabrede heißen:

Esther, Johanna, Xenia, Gloria und Laura. Laura habe ich im Freibad kennen gelernt. Wir haben uns von Anfang an gut verstanden.





von Xenia Zeiler

Eine Einhorngeschichte

Mein Name ist Xenia. Ich interessiere mich besonders für die Fantasie mit Magie:

- Einhörner
- Harry Potter
- Feen
- Meerjungfrauen

Jetzt erzähle ich euch eine Einhorngeschichte:

In einem Wolkenreich lebte eine kleine Fee, namens Marie mit ihrer Mutter. Sie wünschte sich schon seit langer, langer Zeit ein Pferd. Am nächsten Morgen rief Mama: „Komm runter, wir machen jetzt einen Ausflug!“ „Wohin?“, fragte Marie. „Überraschung!“, antwortete Mama. Marie zog sich an und lief die Treppe hinunter. Sie machten sich auf den Weg. Sie flatterten zu einem Reiterhof. Dort wartete eine Frau auf sie. Sie fragte: „Kommt ihr schon euer Pferd abholen?“

„Ein Pferd?“, fragte Marie. „Ja, ein Pferd, es ist für dich gedacht! das ist auch die Überraschung“, sagte die Mutter. Sie bedankten sich herzlich und machten sich auf den Weg nach Hause.

Dort hatte Mama auch schon den Stall vorbereitet. Heute war es Vollmond. Marie ging noch in den Stall zum Pferd Gute Nacht sagen. Als sie

sich später gerade ins Bett legen wollte, schaute sie noch kurz aus dem Fenster zum Stall. Dort sah sie, wie sich beim Pferd die Farbe des Fells veränderte.

Das Fell wurde silbern und plötzlich wuchs auf der Stirn des Pferdes ein Horn.

Es schimmerte silbern. Marie konnte es nicht glauben. Sie sah, wie das Pferd an ihr Fenster flog. Das Einhorn sprach mit schöner Stimme: „Steig auf Marie, wir machen einen schönen Flug zu den Sternen!“

Marie stieg auf und ihr Flug ging los. Marie hatte viel Spaß und leider mussten sie



schon nach Hause fliegen. Am Stall angekommen, veränderte sich die Farbe des Felles und das Horn verschwand. Vor Marie stand wieder ein ganz normales Pony.

Am nächsten Abend war das Pony kein Einhorn mehr. Marie war enttäuscht. Als es wieder Vollmond war, geschah das Selbe wieder und Marie begriff, dass ihr Pferd sich nur zu Vollmond verwandelte.

Sie erlebten noch viele Abenteuer.



von Sofia Lichtenwörther

Rätsel und Witze

Mein Artikel beinhaltet viele Rätsel und Witze, über die einige von euch sicher nachdenken oder lachen wollen.

Rätsel:

Sabine wohnt in einem Hochhaus im 20. Stock.

Wenn sie alleine im Fahrstuhl fährt, fährt sie allerdings nur bis in den 15. Stock und geht den Rest zur Fuß.

Wenn es regnet oder andere Leute im Fahrstuhl sind, fährt sie bis in ihr Stockwerk.

Welchen Grund hat Sabine, um nur bis in den 15. Stock zu fahren, wenn sie alleine im Fahrstuhl ist?

Deine Lösung?

Lösung: Sabine ist kleinwüchsig.

Sie kommt nur bis zu dem Knopf in den 15. Stock.

Wenn Leute im Fahrstuhl sind, lässt sie sich einfach das Stockwerk drücken und wenn es regnet, benutzt sie ihren Regenschirm um den Knopf drücken zu können.

Wie begrüßen sich 2 Blitze?

Hast du eine Idee?

Lösung: Hi, schlag ein.

Was sagt der große Stift zum kleinen Stift?

Hast du eine Idee?

Lösung: Wachs mal Stift.

Ein passender Witz zum OCC...

Was paddelt im Wasser und schreit F1?

Hast du eine Idee?

Lösung: Ein Informatiker der nicht schwimmen kann.

Geht der Schuldirektor die Gänge kontrollieren.

Aus einem Klassenzimmer kommt ein riesiger Lärm.

Der Direktor geht rein, schnappt sich den größten Schreihals und zerrt ihn mit in sein Büro.

Nach 5 Minuten steht die gesamte Klasse im Zimmer des Direktors und fragt:

„Dürfen wir bitte unseren Lehrer wieder haben?“

In einem Hochhaus wohnen 4 Leute.

Ein Tennisspieler, ein Schauspieler, ein halbwegs normaler Mensch und ein Blinder.

Als der normale Mensch gerade duscht, klopft es an der Tür.

Er zieht sich den Bademantel an und macht die Tür auf.

Davor steht der Tennisspieler: „Gratulieren Sie mir, ich habe gerade ein entscheidendes Spiel gewonnen.“

Der Mann gratuliert ihm und geht wieder duschen.

Ein paar Minuten später klopft es erneut.

Der Mann zieht wieder seinen Bademantel an und geht vor die Tür.

Steht der Schauspieler vor der Tür: „Gratulieren Sie mir zu der Erstaufführung meines neuen Theaterstücks.“

Der Mann gratuliert und geht wieder duschen.

Da klopft es ein drittes Mal.

Der Mann denkt sich, das kann ja nur noch der Blinde sein.

Der Mann zieht keinen Bademantel an und geht vor die Tür.

„Gratulieren Sie mir,“, meint der Blinde: „ich kann wieder sehen.“

Was macht ein Mathelehrer, wenn es donnert?

Hast du eine Idee?

Lösung: Er stellt sich in einen rechten Winkel.

Was macht ein Mathelehrer beim Skifahren?

Hast du eine Idee?

Lösung: Er rechnet mit Brüchen.

Was ist rot und kämpft sich durch den Salat?

Hast du eine Idee?

Lösung: Ein Rambodischen.

Was ist weiß und versteckt sich hinter einem Busch?

Hast du eine Idee?

Lösung: schüchterne Milch.

Was rollt den Berg hinauf?

Hast du eine Idee?

Lösung: eine Lawine mit Heimweh.

Wenn sich ein Bergsteiger nach Osten wendet, was befindet sich dann hinter ihm?

Hast du eine Idee?

Lösung: sein Rucksack



Gedicht der FreizeitbetreuerInnen

Sommer 2019, es ist wieder August in Österreich.

Die Ferien sind in vollem Gang, nichts rührt sich.

Wirklich nichts? Nein...

In einem kleinen Ort am Ötscher, im JUFA Hotel am Hochkar gehen sonderbare Dinge vor sich:

Ein Walter und auch noch ein Klaus, verschanzen sich in diesem Haus

Und packen – mit verschmitztem Grinsen - PCs und ihre Drucker aus.

Sie starten ihren kühnen Plan

und gehns OCC 19 an.

„Mal schauen, was dieser Drucker kann, als erstes ist die Freizeit dran“.

Auf einem Riesen-Regenbogen kommen die 6 gleich angeflogen.

Doina, Martin, Mustafa, Jovana, Jessi und Andrea.

Und ganz am End´, mit einem Knicks erscheint auch noch die Beatrix.

„Jetzt ist das Meiste schon getan, als nächstes sind die Lehrer dran.“

7 Lehrer gibt's in einem Guss, doch damit ist noch lang nicht Schluss:

„Wir brauchen Mägde, brauchen Knechte und einen Koch, das ist das Schlechte...“

Und der, scheints´, ist auch noch verliebt – statt Pizzabrot es Salzteig gibt!

„Zum Glück gibt's Pudding – ach wie toll, damit wird jeder Bauch DOCH voll.“

Geschwind ist das Programm gemacht „jetzt druck ma Kinder, wär doch glacht.“

Doch leider geht dabei was schief, den Zweien ein Fehler unterlief.

Denn plötzlich stehn´, mit einem Satz, 100 Sportler auf dem Platz.

Sie rennen rum und werfen Bälle, das Buffet leert sich in Schnelle.

Die Not ist groß, der Drucker leer, wo kriegen wir jetzt die Kinder her?

Da kommt der

Marvin angelaufen, er war noch Filamente kaufen.

Er füllt sie in den Drucker rein und schaltet die Maschine ein.

Schnell noch den Fehler graderücken - ab jetzt, da heißt es Daumen drücken.

Es ist vollbracht, es funktioniert, das Haus schnell immer voller wird.

Aus dem Drucker steigen die Kids und das Ergebnis ist kein Witz

Im Ganzen 21 Mal macht der Drucker einen Knall.

Zu Ende ist das lange Warten, das OCC kann endlich starten.
Die Tage fliegen nur so dahin, die Zeit am OCC verrinnt.
Frühstück, Jause, Mittagessen, Pausenzeiten nicht vergessen.
Spielen, Workshops, Späße machen, mit allen Freunden herzlich lachen.

Doch es kommt, wies kommen muss, heute ist schon wieder Schluss.
Die Eltern sind schon wieder da - wir seh'n uns wieder nächstes Jahr!
Es war wie immer supertoll, die Kraftspeicher sind wieder voll,
wir lassen euch nur ungern gehen –
verspricht, dass wir uns wiedersehen!



Zum Abschluss möchte ich euch noch eine Geschichte erzählen.

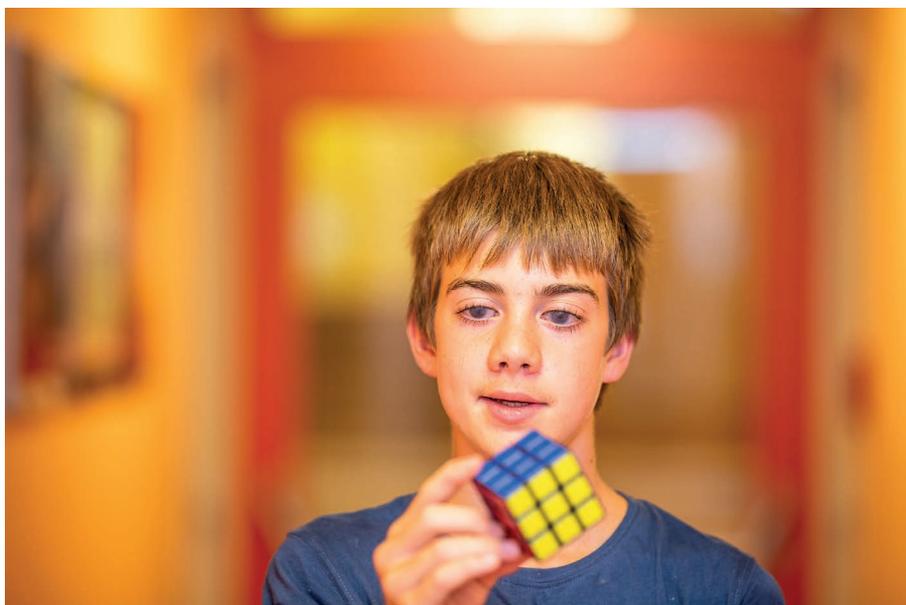
Eine kleine Geschichte von dem magischen Tobias und seinem Zauberwürfel.

Ihr kennt vielleicht alle den Zauberwürfel (auch Rubiks Würfel) genannt. Das ist ein Gebilde aus 26 kleinen, bunten Würfelchen, die einen zusammenhängenden, eigenständigen Würfel ergeben. Eines Abends auf dem OCC nach der Verkündung unseres Abendprogramms, hat uns Martin Dobernig verraten, dass er ein Geheimnis wüsste. Er kennt jemanden, hier in unserem Kreis, der diesen Würfel wohl in einer überirdischen Geschwindigkeit lösen könnte..... Ihr könnt euch vorstellen, lautes Gemurmel und ungläubige Blicke wanderten durch den Raum. Wahrscheinlich hat sich jeder auch die gleiche Frage gestellt: „Wer könnte es nur sein?“

Nachdem jeder in der Runde diesen vielbesagten Würfel ertasten und ansehen durfte, wurden wir endlich erlöst und das Geheimnis gelüftet. Das Kind mit dem großen Talent ist

Tobias Bürscher.

Natürlich bestanden wir alle auch auf einen Beweis, denn schließlich reden wir hier von dem Zauberwürfel Also wurde er nocheinmal durch die Runde gereicht, verdreht



und ertastet und dann endlich bekam ihn Tobias in die Hand und durfte seine „magischen Hände“ hüpfen lassen.

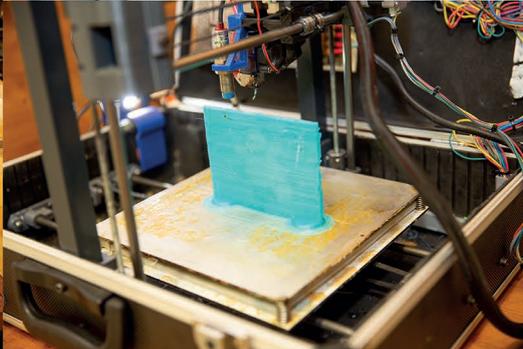
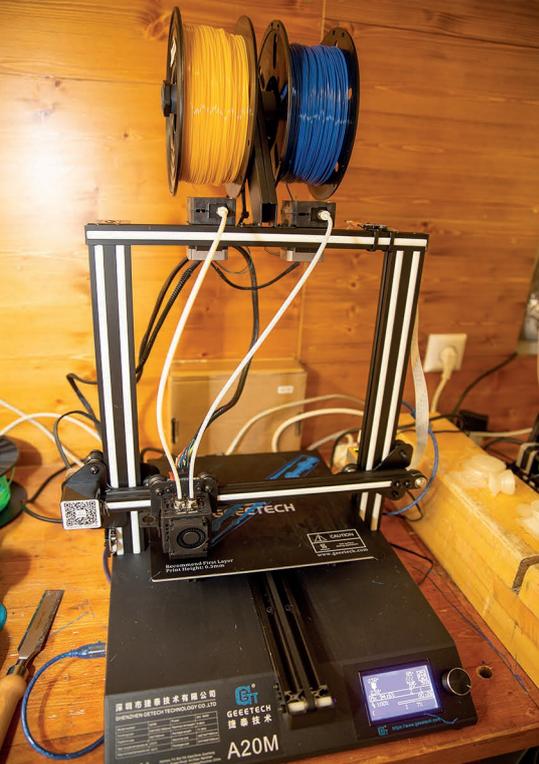
Alle Kinder waren fasziniert und erstaunt, es war nur ein Klacken und ein Fingerflitzen zu hören. Und dann nach gefühlten Stunden endlich das Wort „Fertig“ aus Tobias Mund. Gott sei Dank hat unser Dion die Zeit gestoppt und als wir das Ergebnis hörten, brach lauter Jubel und wildes Gekreische aus.

Der magische Tobias mit seinem Zauberwürfel, hatte die unglaubliche Zeit von **einer Minute und 57 Sekunden**. Diese Leistung wurde natürlich mit einem tosendem Applaus belohnt und unser Tobias lies sich feiern.

Lieber Tobias du hast uns alle zum Staunen gebracht und hast ein großes Talent!



① Zeichne 3 Quadrate
in einem Abstand
vor
$$z = \text{for}(i=[0:2]) \text{use}(\text{translate}([i*10, 0, 0]) \text{cube}([10, 10, 30])$$



Das Team



Mustafa Al Khanje



Jessica Berger



Michael Bukoschegg



Sami Demirel



Martin Dobernig



Jovana Henschel



Beatrix Himmer



Andreas Jeitler



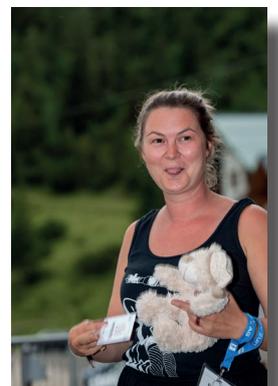
Marvin Kemmler



Diana Klemen



Klaus Knopper



Eva Leitner



Markus Liebegg



Martin Mayrhofer



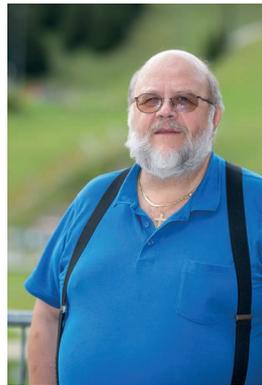
Andrea Petz



Jakob Putz



Doina Radu



Walter Rainwald



Erich Schmid



Jens Vetter

**Ein Dankeschön auch dem gesamten
Team des JUFA Hochkar und
Herrn Helmut Peitler und seinen
IT Mitarbeitern.**



und... „Paul“ das Maulwurf tier

Die TeilnehmerInnen



Mohammad Alkharasani



Simon Braun



Tobias Bürscher



Anil Engelmaier



Ines Fliecher



Katharina Hauer



Sophie Kastner



Elisabeth König



Julia Kopfensteiner



Lilli Laschitz



Sofia Lichtenwörther



Emma Lipka



Dion Petrovic



Melanie Reingruber



Lara Schmidhuber



Kathrin Schwaighofer



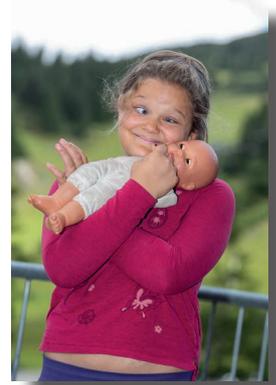
Maximilian Seitz



Michelle Stapfer



Gloria Weiß



Isabella Zauner



Xenia Zeiler

Projektinformation

Das OCC ist ein Gemeinschaftsprojekt von:



Odilien Institut Graz, Bundes-Blindenerziehungsinstitut Wien, Landesschulzentrum für Hör- und Sehbildung Linz, Verein Österreichisches Computer Camp für sehbehinderte und blinde Kinder

Besuchen Sie uns auf der Website: www.occ-online.at oder auf Facebook www.facebook.com/occonline.at

Für Fragen stehen wir unter office@occ-online.at zur Verfügung.

Auf youtube finden Sie ein Video mit einem Überblick über den Ablauf des OCC: <http://youtu.be/DeFN8ZU4g5k>

Oder suchen Sie auf youtube nach "occ computer camp".

Damit unser Camp auch weiterhin so erfolgreich geführt werden kann, freuen wir uns sehr über Ihre Unterstützung.

Bankverbindung:

IBAN: AT71 3456 0000 0362 4087

BIC: RZOOAT2L560

Impressum

Medieninhaber / Herausgeber:

Österreichisches Computer Camp für sehbehinderte und blinde Kinder
Wittelsbachstraße 5
1020 Wien

Für den Inhalt verantwortlich: Walter Rainwald

Redaktion: Marvin Kemmler, Peter Nimmrichter

Fotos: Marvin Kemmler

Vervielfältigung: Papier Pretschuh, Daniela Pretschuh, Landl





lässt
die
Kugeln rollen